

Peter Börs

SOUL BOSSA NOVA

Latinsoul in der Sekundarstufe

"Soul" - eigentlich Soulmusic - ist inzwischen zu einem Standard innerhalb der populären Musik geworden. Zu seinen Wegbereitern gehörte Ray Charles, der durch die Verbindung von Gospel und Rhythm & Blues ein Pendant zum Cool Jazz schaffen wollte. Seine große Zeit hatte der Soul um die Mitte der sechziger Jahre mit Interpreten wie James Brown, Wilson Pickett, Sam & Dave, Otis Redding und besonders Aretha Franklin. Aus der stimmlichen Ausdrucksvielfalt dieser schwarzen SängerInnen gewann er seine unverwechselbare Note. Der häufige Einsatz der Bläser mit ihren kurzen, prägnanten Riffs wurde zu einem weiteren Erkennungszeichen der Soulmusic. Harmonisch basiert die Musik häufig auf dem Blues.

Quincy Jones (geb. 1933 in Chicago) zählt zu den ganz Großen der populären Musik. Jazzmusiker, Arrangeur, Komponist, Sessionmusiker, Bandleader, ... ist er heute vor allem als Produzent bekannt. Für mehr als vierzig Filme hat er die Musik komponiert, die Zahl der von ihm produzierten Platten beträgt viele Hunderte. Er war z. B. entscheidend am Erfolg von Michael Jackson beteiligt.

Bossa Nova ist musikgeschichtlich und stilistisch in Brasilien anzusiedeln und sich u. a. aus dem Samba entwickelt. Allgemein gelten Namen wie Antonio Carlos Jobim und Juao Gilberto als maßgeblich für die Entwicklung des Bossa Nova.

Nachdem seit den zwanziger Jahren der Samba in seinen vielfältigen Ausprägungen als die Musik Brasiliens schlechthin galt, ging seine Bedeutung in den 40er und 50er Jahren rapide zurück, nicht zuletzt bedingt durch das Überschwappen US-amerikanischer Musikimporte auf den brasilianischen Plattenmarkt.

Merkmale der "Neuen Sache" wurden die jazz-ähnliche Harmonik und eine veränderte Instrumentierung. So wurde jetzt z. B. ein Schlagzeug eingesetzt. Die poetischen Texte und träumerischen Melodien des Bossa Nova verloren aber nach dem Militärputsch von 1964 sehr schnell wieder an Bedeutung. Dennoch ist Bossa Nova zum festen Bestandteil des musikalischen Standard-Repertoires in aller Welt geworden und erlebt immer wieder Phasen größter Beliebtheit.

Samba- und Bossa-Nova-Rhythmen finden sich z. B. in der bei vielen SchülerInnen populären Musik des Dancefloor wieder. Häufig handelt es sich dabei um den Clave-Rhythmus oder um seine Variationen. Aber vor allem gehört Bossa Nova zu den Jazz-Standards, so daß eine Behandlung im Musikunterricht aus



James Brown, „The Godfather of Soul“, in jungen Jahren

mehreren Gründen naheliegt. Der Titel "Soul Bossa Nova" könnte - komplett oder in Teilen - z. B. in folgenden unterrichtlichen Zusammenhängen eingesetzt werden:

- Geschichte der Soulmusic
- Geschichte des Rhythm & Blues
- Biographie Quincy Jones
- Merkmale von Latin - Musik
- Samba und Bossa Nova

Nicht zuletzt aber ist "Soul Bossa Nova" ein Stück Musik, das sich zum lustvollen "Musizieren" in und außerhalb der Schule anbietet. Viele Merkmale populärer Musik kommen in diesem Stück zum Tragen, vor allem die Clavefigur, die Backbeatbetonung durch den Shaker und die spannende Offbeat-Figur vom Bass in Takt 26.

Diese Musik bewegt! →

Arrangement

"Soul Bossa Nova" habe ich vor einiger Zeit auf einer CD der niederländischen Brassband "Say No More" gefunden, die ihn für ihre Bedürfnisse arrangiert hatte. Die Musik dieser Gruppe, die ich mit ihren "walking acts" auf einem Stadtfest bei uns live erleben konnte, drückt insgesamt eine große Lebensfreude aus und erfordert ein hohes Maß an musikalisch-technischem Können.

Meiner Ansicht nach sollte der vorliegende Titel aber gleichermaßen in anderer Besetzung, in anderem Zusammenhang und in der Schule umgesetzt werden können, was für mich der Grund war, ihn zu bearbeiten.

Im schulischen Zusammenhang muß er nicht unbedingt immer als komplettes Stück realisiert werden. Je nach eigener Situation bzw. entsprechend der unterrichtlichen Intention kann nur an einem Teil, einem Pattern, einem Break gearbeitet werden.

Auch die Besetzung der Stimmen ist von den schulischen Gegebenheiten abhängig. So kann die 2. Stimme als Akkordbegleitung außer von Tasteninstrumenten von Gitarren, Stabspielen oder Bläsern übernommen werden. Vielleicht kommt es auch zu einem akzeptablen Klangergebnis, wenn statt der Rhythmisierung (bzw. zusätzlich) die Akkorde in ganzen Notenwerten durch Metallophone oder Keyboardstimmen übernommen werden.

Für meinen Einsatz in der Schule mit einer Schülerband (Hauptschule, keine Bigband) habe ich das Stück in C gesetzt. Es ist mit allen vorhandenen Instrumenten (Stabspiele nur chromatisch!) realisierbar. Weitere Vereinfachungen sind grundsätzlich möglich, jedoch sollte der Charakter des Bossa Nova unbedingt beibehalten werden, was vor allem durch die Clavefigur erreicht wird.

Der Ablauf des Stückes bei der Realisierung kann wie notiert erfolgen, Umstellungen sind denkbar. Veränderungen in der Instrumentierung der Melodiestimmen im Verlauf der einzelnen Durchgänge sowie vor allem Improvisationsphasen stellen weitere Variationsmöglichkeiten dar.

Erarbeitung

Die rhythmische Basis des Stückes bildet der *Bossa-Clave-Rhythmus!* Dieser sollte auf jeden Fall gründlich erarbeitet werden. Gute Erfahrungen habe ich mit dem Merkspruch

*Pa - na - ma Pa - na - ma Ku - ba
I No A - fri - ka A - fri - ka I*

gemacht. Dabei wird der gesamte Rhythmus stehend im Kreis auf einer Groovebewegung (Zählzeit 1 = re Fuß, Zählzeit 3 = li Fuß) erarbeitet. Die betonten (unterstrichenen) Silben werden durch Klatschen unterstützt (den Klatschrhythmus sukzessive aufbauen). Die Silbe "No" (= 1. Viertel im zweiten Takt) wird durch eine eindeutig abwehrende Handbewegung als strikt einzuhaltende Pause deutlich gemacht. So wird dieser Basis-Rhythmus letztlich "eingeschliffen". Dies ist besonders wichtig, da im weiteren Übungsverlauf das Sprechen der Merksilben nur mehr "unhörbar" erfolgen sollte. Der Grundrhythmus "sitzt", wenn er problemlos ohne Merksilben jederzeit mit dem richtigen feeling geklatscht und auf den Claves und der Snare gespielt werden kann. So lange sollte er geübt werden! Der Clave-Rhythmus wird zusätzlich auf der Snaresdrum als Rimclick gespielt: Das hintere Ende eines Drumsticks liegt auf dem Fell der Snare auf und wird mit der Handwurzel (der linken Hand) auf das Trommelfell gedrückt, während mit Daumen-Zeigefinger-Griff (der gleichen Hand) der vordere Teil des Sticks angehoben und auf den

Trommelrand geschlagen wird. Auf der geschlossenen Hi-hat werden Achtel gespielt.

Die *Bassdrum-Figur*, im Zusammenspiel mit dem gesamten Drumset ebenfalls charakteristisch für den Bossa Nova, korrespondiert streckenweise mit dem Baß und wird durch Cabasa (bitte nur kurze Drehbewegungen!) und Conga unterstützt. Sie ist für Nicht-Drummer relativ schwierig im Zusammenspiel mit den anderen Rhythmen des Drum-Sets durchzuhalten. Wenn keine geübte Schlagzeugerin zur Verfügung steht, sollte die Bassdrum-Figur von einem zweiten Schüler übernommen werden.

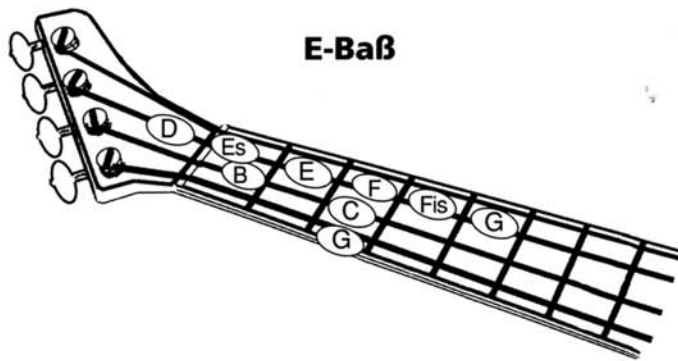
Die *Cowbell* schlägt Viertelbeats und übernimmt so den Part des Timekeepers.

Der *Shaker* (Ganza) unterstützt die Achtel der Hi-hat. Er kann auch im doppelten Tempo gespielt werden. Ihre besondere Wirkung erreicht diese Achtel-Bewegung durch die notierten Akzentuierungen.

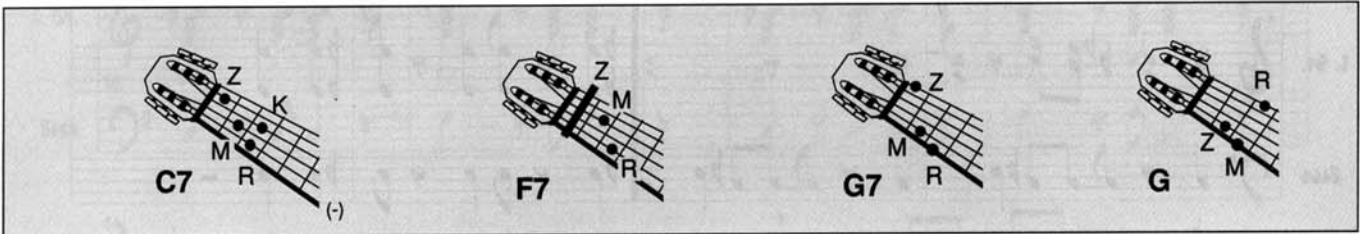
Die Entwicklung des Bossa Nova aus dem Samba wird durch die *Congafigur* deutlich, die dem "Samba de Salao" entlehnt ist. Auch dieser Rhythmus sollte ganz besonders gründlich erarbeitet und geübt werden. Es erfordert einiges Training, bis die notierten Akzentuierungen aus einer gleichmäßigen Achtelbewegung beider Hände herausfließen. Die Figur erreicht ihre groovige Wirkung nur bei dieser sogenannten hand-to-hand-Spielweise!

Die Figur kann z. B. erarbeitet werden, indem die starke Hand (R) zunächst lediglich die Zählzeiten 1 und 3 spielt. Im Verlauf der weiteren Einübung kann dann die linke Hand dazukommen. Sie spielt zunächst nur den "open tone" auf der Zählzeit „4+“, dann, nach erreichter Sicherheit, auch den Baßschlag auf „2+“. So wird der Congarhythmus allmählich komplettiert.

Legende zur Conga-Notierung: O = offener Kantenschlag (open tone), mit gestreckten, geschlossenen Fingern am Rand des Congafelles ausführen; + = unbetonter Schlag (muffled stroke) - die Hände laufen ohne Betonungen weiter; B = Baßschlag, in der Mitte des Congafelles mit der flachen Hand ausführen.



Keep on moving!



BOSSA PERCUSSION

Arr.: Peter Börs

CLAVE

COWBELL

CONGA

CABASA

SHAKER

DRUMSET

SOUL BOSSA NOVA

MUSIK: QUINCY JONES
 VEREINF. ARR.: PETER BÖRS

1. INTRO

1. ST. / MEL.

2. ST. / BEGL.

BASS

BREAK

1. ST.

2. ST.

BASS

A-TEIL

1. ST.

2. ST.

BASS

C7

1. ST.

2. ST.

BASS

F7

C7

16 PERC. BREAK AD LIB (2. S. WIE IN TAKT 28/29)

1. ST.

2. ST.

BASS

16 G7 F7 C7

20 2-TEIL

1. ST.

2. ST.

BASS

20 C7 F7 C7 F7

1. ST.

2. ST.

BASS

24 C7 F7

27 SCHLUSS

1. ST.

2. ST.

BASS

27 G